



Der Laie über die Weisheit

- (1) Ein armer und ungelehrter Mann traf auf einem römischen Marktplatz einen sehr reichen Redner; er lächelte ein wenig und sagte höflich:

Laie: Ich staune über deinen Stolz; ständig liest du bis zur Ermüdung unzählige Bücher und doch hat dich das noch nicht zur Demut geführt. Sicherlich kommt 5 das daher, dass das Wissen dieser Welt, in dem du alle anderen zur übertreffen meinst, vor Gott Torheit ist, weshalb es aufbläht. Das wahre Wissen hingegen macht demütig. Ich wünsche, dass du dich diesem zuwendest, denn dort liegt der Schatz der Freude.

Redner: Wie groß ist deine Anmaßung, du armer und vollkommen unwissender 10 Laie, dass du das Studium der Wissenschaft, ohne das niemand vorankommt, so gering schätzt!

- (2) L: Es ist nicht Anmaßung, großer Redner, die mich nicht schweigen lässt, sondern Liebe. Denn ich sehe ja, dass du dich ganz der Suche nach Weisheit hingegeben hast, aber mit viel unnötiger Mühe. Könnte ich dich davon zurückrufen, 15 so dass du ebenfalls deinen Irrweg überprüfen könntest, dann, meine ich, würdest auch du dich freuen, diesen alten Schlingen entkommen zu sein. Du lässt dich von den Ansichten der Tradition führen, wie ein Pferd, das zwar frei geboren, aber mit einem Halfter an eine Krippe gebunden ist, wo es nichts anderes frisst, als was ihm dargeboten wird. Denn deine Vernunft, die von der Autorität 20 der Schriftsteller im Zaum gehalten ist, nährt sich von fremder und nicht von der deiner Natur eigenen Speise.

R: Wenn die Nahrung nicht in den Schriften der Weisen zu finden ist, wo ist sie dann?

- (3) L: Ich sage nicht, dass sie dort nicht ist, sondern, dass sie dort nicht in natürlicher 25 Weise gefunden wird. Jene Männer, die sich als erste daran machten, über die Weisheit zu schreiben, empfingen kein Wachstum von der Nahrung, die in Büchern ist; diese gab es damals noch nicht. Natürliche Speise ließ sie zu vollkommenen Männern werden. Sie übertreffen alle übrigen, die mit Hilfe von Büchern voranzukommen glaubten, bei weitem an Weisheit. 30

R: Wohl ist es möglich auch ohne Studium der Wissenschaften einiges zu wissen, aber doch keineswegs die schwierigen und bedeutenden Dinge; wachsen die Wissenschaften doch durch Hinzufügen.

L: Das ist es ja, was ich gesagt habe: dass du dich von der Autorität führen und täuschen lässt. Irgend jemand schrieb irgend ein Wort und du glaubst ihm. Ich 35



aber sage dir, dass die Weisheit auf den Plätzen und in den Gassen ruft; und es ist nur ihr Rufen, da sie selbst in den Höhen wohnt.

(4) R: Ich höre, dass du dich für weise hältst, wie wohl du ein Laie bist.

L: Dies ist vielleicht der Unterschied zwischen mir und dir: Du hältst dich für einen wissenden, obwohl du es nicht bist, und darum bist du hochmütig. Ich aber erkenne, dass ich ein unwissender Laie bin und das macht mich demütig. In diesem Punkt bin ich möglicherweise gelehrter als du.

R: Was kann dich zum Wissen um deine Unwissenheit geführt haben, da du doch ein unwissender Laie bist?

L: Nicht deine Bücher, sondern die Bücher Gottes. 45

R: Welche sind das?

L: Die er mit seinem Finger geschrieben hat.

R: Wo sind diese zu finden?

L: Überall.

R: Also auch auf diesem Marktplatz? 50

L: Sicherlich! Ich habe doch gesagt, dass die Weisheit auf den Plätzen ruft.

R: Ich möchte wirklich hören, wie!

L: Wenn ich sähe, dass du frei von bloßer Neugier dies wahrhaft begehrt, könnte ich dir Großes kundtun.

R: Wäre es nicht möglich, dass du mir in Kürze eine Kostprobe von dem vermit- 55 telst, was du willst?

L: Das kann ich.

R: Ziehen wir uns in dieses nahe gelegene Barbiergeschäft zurück, damit du, wenn wir sitzen, mit mehr Ruhe reden kannst.

(5) Der Laie war damit einverstanden. Sie traten ein, wandten ihren Blick dem Forum zu und der Laie ergriff folgendermaßen das Wort: 60

L: Meine Worte, dass die Weisheit auf den Straßen ruft, und ihr Rufen kündigt, dass sie in den Höhen ihre Wohnstätte hat, will ich dir auf folgende Weise darlegen. Sag mir zuerst: was siehst du, wird hier auf dem Forum getan?

R: Hier sehe ich, wird Geld gezählt, in einem anderen Winkel werden Waren ab- 65 gewogen, gegenüber wird Öl gemessen und anderes.

L: Das sind Tätigkeiten jenes Verstandes, hinsichtlich dessen die Menschen den Tieren überlegen sind; denn Tiere können nicht zählen, wiegen und messen. Und



nun, Redner, betrachte, wodurch, worin und womit dies geschieht und teile es mir mit. 70

R: Durch Unterscheidung.

L: Richtig. Wodurch aber ist Unterscheidung? Wird sie nicht durch das Eine gezählt?

R: Wie?

L: Ist nicht die Eins einmal das Eine, die Zwei zweimal das Eine, die Drei dreimal das Eine und so fort? 75

R: So ist es.

L: Durch das Eine kommt also jede Zahl zustande?

R: So scheint es.

- (6) L: So wie also das Eine der Ursprung der Zahl ist, so ist das geringste Gewicht der Ursprung des Wiegens, das geringste Maß der Ursprung des Messens. Dieses Gewicht heißt Unze und dieses Maß Petit. Wird nicht in der selben Weise, in der mit dem Einen gezählt wird, mit der Unze gewogen und mit dem Petit gemessen? Ebenso kommt das Zählen aus dem Einen, das Wiegen aus der Unze und das Messen aus dem Petit; und genauso ist das Zählen in dem Einen, das Wiegen in der Unze und das Messen im Petit. Verhält es sich nicht so? 80 85

R: O ja.

L: Durch was gelangt man aber zur Einheit, zur Unze und zum Petit?

R: Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass die Einheit nicht von der Zahl erreicht wird, weil die Zahl hinter dem Einen steht; so auch nicht die Unze vom Gewicht und das Petit nicht von einem Maß. 90

L: Richtig, Redner. So wie das Einfache von Natur aus früher ist als das Zusammengesetzte, so ist das Zusammengesetzte von Natur aus später. Und darum vermag das Zusammengesetzte nicht das Einfache zu messen, sondern umgekehrt. Daraus ergibt sich, dass jenes, durch das, aus dem und in dem alles Zählbare gezählt wird, nicht durch die Zahl erreichbar ist, dass jenes durch das, aus dem und in dem alles Wiegbare gewogen wird nicht durch ein Gewicht erreichbar und dass gleichermaßen jenes, durch das, aus dem und in dem alles Messbare gemessen wird, nicht von einem Maß erreichbar ist. 95

R: Das erkenne ich deutlich. 100

- (7) L: Das Rufen der Weisheit in den Gassen übertrage auf jene Höhen, wo sie ihre Stätte hat. Was du dort findest, wird viel ergötzlicher sein als alles, was in deinen prächtigen Büchern steht.